

Zarter Frühling für die Stadien

Die «Stades de Bienne» werden wohl realisiert. Damit ebnet sich auch der Weg zu einer grossen Photovoltaik-Anlage.

jw. Die Anzeichen, dass die «Stades de Bienne» im allerletzten Anlauf doch noch gebaut werden, mehren sich.

Zum einen beantragt der Bieler Gemeinderat in der nächsten Stadtratssitzung vom 19. September fast 4,9 Millionen Franken für den Bau der geplanten Photovoltaik-Anlage auf dem künftigen Dach des Eishockeystadions. Zum anderen berichten Brancheninsider, dass bei HRS sehr viele Leute mit der weiteren Ausarbeitung der Baupläne beschäftigt seien und HRS Aufträge und Mandate an andere Firmen ver gebe.

Ein Kenner der Materie sagt: «HRS stürzt sich derzeit in substanzielle Neukosten. Das würde keinen Sinn ergeben, wenn sie die Stadien nicht bauen wollten.» Der Insider schätzt, dass HRS bislang rund acht Millionen Franken in das Projekt investiert

hat. Würde HRS jetzt noch aussteigen, würde die Totalunternehmerin aus Frauenfeld zusammen mit den sieben Millionen Franken Konventionalstrafe, die in diesem Fall für die Stadt Biel fällig würden, also rund 15 Millionen Franken in den Sand setzen. Weiter erzählt der Branchenmann, dass offenbar auch bei den Mietverträgen für die Nutzung der Mantelfläche Fortschritte erzielt worden seien. Dazu zählt auch, dass die Detailplanungen der kommerziellen Flächen offenbar weit fortgeschritten sind.

Gemeinderat zweifelt nicht

Stadtpräsident Erich Fehr bestätigt auf Anfrage die positiven Anzeichen: «Wir sehen, welche Vorarbeiten getätigt werden, und ich stehe mit HRS in Kontakt. Alles klingt sehr positiv», sagt Fehr. Aufgrund dieser Anzeichen hat sich der Gemeinderat auch

entschieden, das Photovoltaik-Projekt jetzt in den Stadtrat zu bringen. «Wir hätten das Kreditbegehren nicht dem Stadtrat vorgelegt, wenn wir Zweifel an der Realisierung der Stadien hätten», sagt Fehr.

Den Kredit für die Anlage jetzt schon dem Stadtrat vorzulegen hat aber noch einen anderen Grund: «Wir denken, dass sich dadurch die Chance erhöht, dass wir von Swissgrid nochmals eine Fristverlängerung für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) erhalten», sagt Energiedirektorin Barbara Schwickert. Gewährt die Swissgrid das erneute Gesuch nicht, erhält Biel die KEV wahrscheinlich nicht, weil die Photovoltaik-Anlage bis Ende 2013 gebaut sein müsste. So schnell stehen die Stadien allerdings nicht.

KOMMENTAR

Sportstadt Ja – Energiestadt Jein

JOEL WEIBEL. So zuversichtlich klang Stadtpräsident Erich Fehr in Bezug auf die Realisierung der «Stades de Bienne» schon lange nicht mehr. In den letzten zwei Jahren – gleichzeitig seine zwei ersten Amtsjahre als Stadtoberhaupt – musste Fehr relativ hilflos dabei zusehen, wie die HRS und die kurz vor Fehrs Amtsantritt geholte Investitionsfirma Alstone unzählige Termine für den Baustart verstreichen liessen. Erst nach dem Rauswurf von Alstone durch die Stadt Biel und dem anschliessenden Festhalten von HRS an den Plänen keimte wieder so etwas wie leise Hoffnung auf. Fehrs Stimmlage am 29. Juni 2012 schwankte nach dem ersten positiven Zeichen seit langem allerdings eher zwischen lapidar bis skeptisch. Ganz anders jetzt: Richtig freudig klingt der Stadtpräsident, wenn er über das Thema spricht, und er strahlt einen optimistisch an, wenn man ihn sieht. Die Stadien werden also mit hoher Wahrscheinlichkeit doch noch gebaut. Das ist gut so, und man darf dem Gemeinderat und dem in diesem Dossier federführenden Erich Fehr an dieser Stelle auch einmal Danke sagen und für den Mut und den Durchhaltewillen gratulieren.

Die Kritik darf allerdings nicht fehlen: Dadurch, dass Biel an ihrem Subventionsbegehren für die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Stadien festhält, blockiert die Stadt seit 2009 Gelder im Topf der KEV, die längst in Form von Solarzellen auf anderen Dächern der Schweiz zur Energiewende beitragen könnten. Denn Biel will die Anlage sowieso bauen, was sich die Stadt auch ohne Subventionen mittels minim erhöhter Strompreise leisten könnte. Das stünde der Energiestadt Biel gut an.